

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 29

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

36. Schweizerisches Schachturnier

16.—31. Juli in Bern

Morgen beginnen auf den luftigen Höhen des Gurtens bei Bern die Kämpfe um die schweizerische Meisterschaft, die durch die Beiziehung von Weltmeister Dr. Aljechin und 5 weiteren internationalen Großmeistern in diesem Jahr besonders schwer und spannend gestaltet werden. Dieses Großmeisterteam verschafft dem Turnier eine Beachtung, wie ihn bisher wohl noch kein schweizerischer Schachanlaß gefunden hat. Aber auch die schweizerische Mannschaft ist sehr glücklich zusammengesetzt. Leider fehlt diesmal der Zürcher O. Zimmermann; dafür hat das Turnierkomitee die Genugtuung, den Auslandschweizer Prof. W. Rivier zum erstenmal an den Kämpfen um die schweizerische Meisterschaft beteiligt zu sehen. Prof. Rivier hat die Schweiz an den Länderwettkämpfen der Fide 1928 im Haag und 1930 in Prag sehr ehrenvoll vertreten. Er verfügt also bereits über Erfahrung in Kämpfen mit internationalen Schachriesen, so daß man ihn vertrauensvoll in diese schwere Prüfung ziehen sieht. Das gleiche läßt sich von W. Henneberger, H. Grob und Fritz Gygli, vor allem aber auch von Dr. E. Voellmy und Prof. Dr. Nägeli sagen. Die Gewinnpartie von Prof. Nägeli gegen den Weltmeister, die wir in Nummer 15 der «Z. J.» veröffentlichten, zeigt deutlich genug, daß unsere Schweizer auch vor den gewaltigsten Gegnern nicht ohne weiteres zu kapitulieren brauchen.

Die beiden erfolgreichsten Schweizer Meister sind zweifellos die Brüder Paul und Hans Johner. Schon 1907 finden wir Paul Johner an einem schweiz. Schachturnier mit zwei Rivalen den ersten Rang besetzen. Im folgenden Jahre teilte er sich in Bern mit seinem Bruder Hans in diese Ehre. Das erste schweizerische Schachturnier größeren Stils wurde mit einem vollrunden Meisterturnier 1923 in Bern ausgefochten; es sah Hans Johner als Sieger. Zwei Jahre später holte sich Paul Johner in Zürich den schweizerischen Meistertitel, 1930 in Lausanne wiederholte er seinen Siegeslauf, während er 1928 in Basel die Ehre wiederum mit seinem Bruder zu teilen hatte. Hans Johner sicherte sich zudem den ersten Platz 1929 in Schaffhausen und 1931 in Winterthur. Das Zusammentreffen der beiden Brüder bildete jeweils den dramatischen Höhepunkt des Turniers.

In Zürich siegte z. B. die Turnierroutine des älteren Paul, der in verlorener Stellung ein verblüffendes Damenopfer anbot und seinen Bruder durch diese Generosität derart in Verwirrung brachte, daß dieser die Partie durch Zeitüberschreitung verlor. In Lausanne rächte sich Hans dafür gründlich, indem er in einem hervorragend geführten Endspiel den Beweis erbrachte, daß der Kampf mit ungleichen Läufern entgegen der land-

SCHACH

Redigiert von J. Niggli, Kasernenstraße 21c, Bern



Paul Johner



Hans Johner



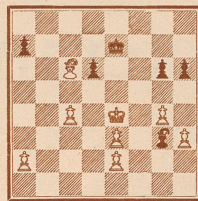
Prof. Dr. Nägeli



Prof. W. Rivier

läufigen Anschauung durchaus nicht immer unentschieden zu verlaufen braucht. In Erwartung des neuen Zusammentreffens genießen wir dieses Endspiel gerne nochmals nach; nach dem 38. Zuge von Schwarz (Paul J.) war nachstehende Stellung erreicht:

Paul Johner



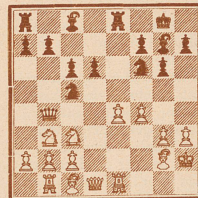
Hans Johner

Kd6 52. c5+, Kc7 53. La6, Lb4 54. Kc4!, Kc6 55. Lb5+, Kc7 56. Kd5, Lc3 57. c6, Lb2 58. Ke6, Ld4 59. Kf6, Kd6 60. Kg6, Lb6 61. Kxh6, Ld8 62. Kg6, Le7 63. Kf5, Ld8 64. c7!!, Kxg7 (auf Lxg7 folgt Kxg5) 65. Kxg5, Le7 66. Ke6, Kd8 67. c5, Lb4 68. Kf7, Lc5 69. e6, Ld6 70. Lf1! und Schwarz gab auf, denn auf Le7 folgt 71. Lg2!, Lc5 72. h4! usw.

Das Meisterturnier von Slac.

Im Meisterturnier von Slac sicherte sich der junge Flohr wieder einmal mehr den ersten Platz, den er allerdings mit Prof. Vidmar teilen mußte. Er kann also mit allem Selbstvertrauen das schwerere Berner Turnier beginnen. Bogoljubow spielte auf das Ganze und erlaubte einem einzigen Gegner ein Unentschieden; dagegen führte sein unbedingtes Streben nach Sieg nur in 6 Partien zum Ziel, während es ihm in ebensoviel Partien eine Niederlage einbrachte. Er wird sicherlich aus diesen bitteren Erfahrungen seine Lehren ziehen. In der nachfolgenden Partie zeigt er seine große Kampfkraft:

Bogoljubow



Opocensky

Stellung nach dem 14. Zuge von Weiß. Es folgte: 14. ... Sxg4! 15. LxS, SxL 16. a3, Dc4 17. Sd2, De6 18. g4! (nicht 18. Sxg4, Dxh3+ 19. Kg1, Lg4! 20. Dd3, d5!) 18. ... d5 19. Sxg4, de 20. SxS, Ld7 21. Ld2, Dc4!! 22. Sd6, Dc5 23. Sxg8, Df2+ 24. Kh1, c5!! 25. Sd6, Lc6+ 26. Tc4, Td8 27. Le1, Lxg4+! 28. Sxg4, Txd1 Aufgegeben.

EINE „LAURENS“ CIGARETTE ..
SEINE GLÜCKBRINGENDE
FREUNDIN

